

# „Sanktionen wären nur konsequent“

Steuerexperte Jarass kritisiert Fürstentum

**BERLIN/WIESBADEN**  
Professor Lorenz Jarass, Steuerexperte an der Fachhochschule Wiesbaden, hat sich im Streit um Steuerhinterzieher für Sanktionen gegen Liechtenstein ausgesprochen. Die OECD-Regeln lieferten dafür das Instrumentarium.

**Frage:** Herr Jarass, weiter Wirbel um die Steueraffäre: Sind Sanktionen gegen Liechtenstein gerechtfertigt?

**Jarass:** Sanktionen wären nur konsequent. Liechtenstein muss die OECD-Richtlinien zur Kooperation in Steuerfragen endlich erfüllen. Das Fürstentum steht wie Monaco und andere Steueroasen auf einer Schwarzen Liste der OECD. Die Bundesregierung hat auf dieser Grundlage die Möglichkeit, alle Finanzströme von Deutschland nach Liechtenstein und umgekehrt unter Beobachtung zu stellen. Konkret: Jeder, der Geld nach Liechtenstein transferiert, müsste gegenüber den Behörden begründen, warum er das vorhat. Bei Beanstandungen könnten diese Zahlungen für illegal erklärt und gegebenenfalls auch eingezogen werden.

**Frage:** Werden Steuersünder in Deutschland scharf genug verfolgt und bestraft?

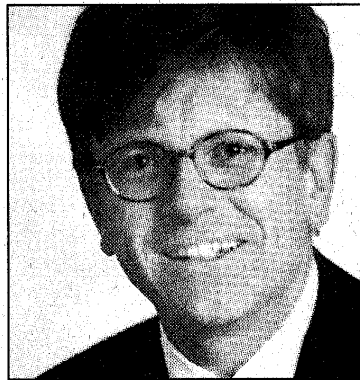
**Jarass:** Ich bin dagegen, den Strafraumen auszuweiten. Wir müssen ihn nur ausschöpfen. Das bedeutet, dass mehr Steuerhinterzieher hinter Gittern landen. Die Mehrfachtäter sind unser Problem! Wir sollten uns am Beispiel der USA orientieren: Wer dort dem Fiskus drei Mal hintereinander

einen nennenswerten Summe vorenthält, muss mit mindestens sechs Monaten Freiheitsstrafe rechnen. Als Steuersünder tatsächlich seine Strafe zu verbüßen – das hätte Abschreckungswirkung.

**Frage:** Mancher sieht im deutschen Steuersystem einen Anreiz für Steuerhinterziehung. Eine zutreffende Analyse?

**Jarass:** Das deutsche Steuersystem ist viel zu kompliziert. Es wird das Ziel verfolgt, Gerechtigkeit im Einzelfall herzustellen. Aber das führt nur zu noch größerer Komplexität – was die Steuerverhinderung erleichtert und die Verfolgung erschwert. Übrigens: Herr Zumwinkel und andere waren einfach nicht gut beraten. Sie haben ihr Geld nach Liechtenstein transferiert. Dabei hätten sie in Deutschland ganz legale Wege nutzen können, ihre Kapitalerträge völlig steuerfrei zu stellen.

■ Das Gespräch führte Rasmus Buchsteiner.



Gegen höhere Strafen: Lorenz Jarass.